

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verwaltungsblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lanwerdort, Lindbach, Losen, Rohorn, Rützig-Roitzsch, Rungitz, Neutrohen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrendorf bei Wilsdruff, Kutzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Rohorn, Seelighardt, Spedtschauten, Landbeim, Unterkdorf, Weidtropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pf., Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 15 Pfa. pro diergehaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inzeratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 45.

Sonnabend, den 16. April 1904.

63. Jahrg.

Freitag, den 22. d. Mts.,

vormittags 1/2, 12 Uhr

findet im kleinen Saale des Hotels „Hamburger Hof“ hier öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen. Meissen, am 14. April 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft. Lößow.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate März d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierweihen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate April d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

7 Mt. 14 Bfg. für 50 Kilo Hafer, 3 „ 78 „ „ 50 „ „ Heu, 2 „ 02 „ „ 50 „ „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 13. April 1904. Lößow.

Bekanntmachung.

Die zeitlich von Herrn Stadtsteuer-Einnehmer a. D. Großmann innegehabte Wohnung im Stadthause,

bestehend aus vier Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu Folge Ankündigung vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Reflektanten erfahren Näheres in der hiesigen Ratskanzlei.

Wilsdruff, am 12. April 1904.

Der Stadtrat. Kahlenberger.

Bekanntmachung

den Ausstand der Holzarbeiter betr.

Es ist Beschwerde darüber geführt worden, daß von auswärtig kommende Holzarbeiter von den streikenden Tischlern etc. abgefangen und geradezu verhindert werden, hier in Arbeit zu treten.

Nach § 153 der Reichsgewerbeordnung bzw. auf Grund von § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches ist ein solches Gebahren unter Strafe gestellt und nimmt man deshalb hiermit Veranlassung, hierauf noch besonders hinzuweisen mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen **unnachlässliche Bestrafung zu erwarten haben.**

Wilsdruff, am 14. April 1904.

Der Bürgermeister. Kahlenberger.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand richtet an die Kirchgemeindeglieder die ergebene Bitte, die **Pflege der Grabhügel** soweit sie nicht von den Angehörigen selbst bewirkt werden kann, möglichst dem Totenbettmeister, Herrn Lorenz, übertragen zu wollen, der sich die würdige Instandhaltung der seiner Fürsorge überlassenen Gräber nach Kräften wird angelegen sein lassen.

Wilsdruff, d. 9. April 1904.

Der Kirchenvorstand. Wolke, Pfarrer, Vorsitzender.

Der Untergang des russischen Admiralschiffes

erfolgte nicht während, sondern nach einem Scharmügel mit der japanischen Kriegsflotte. Ueber die eigentlichen Ursachen der Katastrophe sind wir mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen, wenn es nach allem Bekanntgewordenen auch kaum einem Zweifel unterliegen kann, daß das Panzerschiff „Petropawlowsk“, genau so wie vor einigen Wochen das Minentransportschiff „Jentisch“, durch die Explosion einer Mine zugrunde gegangen ist. Ob die Mine aber von den Russen, oder von den Japanern gelegt war — darüber verläutet noch nichts. Die Möglichkeit aber, daß der Untergang durch eine von den Russen gelegte Mine herbeigeführt wurde, läßt folgende interessante Meldung zu: Der Korrespondent des „Matin“ telegraphierte schon Ende März, daß seit dem Tode des Kommandanten Stepanow niemand wisse, an welchen Punkten die Mine versenkt worden seien. In der Bewirzung, die auf den ersten Angriff der Japaner folgte, habe man vergessen, einen Plan dieser Punkte aufzunehmen. Eine hohe Petersburger Verantwortlichkeit (sagte dem Korrespondenten des „Matin“, mit Malarow und seinem Generalstabe seien auch die von ihm ausgearbeiteten Pläne untergegangen. Das wäre allerdings ein schwerwiegendes Ereignis.

Ueber die Kämpfe, die der Explosion vorausgingen, meldet der Berichterstatter der „Times“: „Früh morgens bemerkten wir bei trübem Wetter im Zwielicht mit dem Kurs auf Vort Arthur ein Geschwader von sechs japanischen Schlachtschiffen, an der Spitze die „Mitsuba“, denen ein ebenso starkes Kreuzergeschwader folgte. Unter den sechs Kreuzern befanden sich die neu erworbenen „Kajuga“ und „Nishin“, die erst kürzlich in den japanischen Gewässern eingetroffen, zum ersten Male an einer Aktion teilnahmen. Bierzig Meilen vor der Reede von Vort Arthur schlossen sich die beiden neuen Kreuzer den jetzt unter Vollampf gehenden Schlachtschiffen an. Die vier übrigen Kreuzer blieben zurück. Torpedobootzerstörer und ein Despatcheschiff hielten die Verbindung her. Kurz vor Vort Arthur trafen wir auf zwei weitere japanische Kreuzer, erster und vier Kreuzer zweiter Klasse, die in frühester Morgenstunde einem japanischen Torpedobootsangriff Dedeung geboten hatten. Das Schlachtschiffgeschwader dampfte bis auf sechs Meilen an den Hafeneingang heran und eröffnete um 10 Uhr die Beschießung. Das Feuer war jedoch ziemlich lässig; man hatte mehr den Eindruck

einer Demonstration als eines Bombardements. Die Küstenbatterien antworteten daher ebenfalls ohne besonderen Nachdruck. Mittags dampfte die japanische Flotte, die im ganzen einschließlich der Torpedoboots 40 Schiffe stark gewesen war, südwärts wieder ab.“ Der Bericht des Daily Mail-Korrespondenten gibt folgende Darstellung: „Vor Vort Arthur fanden heute zwei voneinander getrennte Aktionen statt. Bei Tagesanbruch begannen einige japanische Schiffe eine Kanonade, die etwa zwei Stunden lang von dem deutschen Dampfer „Prontio“ aus deutlich gehört wurde. Die russische Flotte verließ den Hafen und zwang die Angreifer zum Rückzug, nachdem die japanischen Versuche, einen von Osten kommenden großen russischen Kreuzer abzufangen, mit Hilfe des „Kold“ und eines Schlachtschiffes verteilt worden waren. Bald darauf jedoch nahen japanische Verstärkungen, die Admiral Malarow zur Rückkehr in den schützenden Hafen nötigten. Bei dieser Gelegenheit ließ sein Schiff „Petropawlowsk“ auf eine Mine und erlitt die bekannte furchtbare Katastrophe. Die vereinigte japanische Flotte begann später am morgen eine ziemlich wirkungslose Beschießung, die nach kurzer Zeit wieder eingestellt wurde.“

Die Trauer in Rußland um den Verlust des Panzerschiffes „Petropawlowsk“ ist groß und allgemein, größer aber noch ist die um den Tod des Chefs des Vort Arthur-Geschwaders, des Admirals Malarow. Auf Admiral Malarow setzte ganz Rußland mit Recht die glänzendsten Hoffnungen. Rußland selbst hat keinen Grund für den Toten, dem von den Seeleuten aller Nationen nur wenige an die Seite gestellt werden können. Ein Trost in dem großen Schmerz ist es allen patriotischen Russen und namentlich dem Zarenhause, daß der Großfürst Kyryll gerettet werden konnte. Um seine Sicherheit haben sich augenscheinlich Offiziere und Mannschaften trotz der Beschießung, die die plötzliche Katastrophe auf alle ausübte, mühte, wacker und glücklicherweise mit Erfolg bemüht. Die dem Tode Geweihten haben sich durch ihr Rettungswerk Herdend ein Denkmal errichtet, wie es ehrenvoller und erhabener kaum gedacht werden kann. Daß Admiral Malarow unter den obwaltenden Verhältnissen nicht an seine Rettung dachte, ja daß er auch, wenn die Situation weniger furchtbar gewesen wäre, kein Bedenken getragen hätte, mit seinem Flaggschiff unterzugehen, ist nach allem, was wir von dem furchtlosen und heldenmütigen Seemann wissen, als selbstverständlich zu betrachten.

Bei der Explosion des „Petropawlowsk“ wurde auch

Admiral Nolas, der sich auf dem Schiffe befand, getötet. Der Adjutant des Großfürsten Kyryll rief diesem zu, er solle sofort über Bord springen, was der Großfürst auch tat. Der Adjutant selbst kam um. Der Statthalter Alexejew hat vorläufig das Kommando über die Seestreitkräfte übernommen.

Ungekommen sind der Kommandant der Flotte und der Stabschef; gerettet wurden Großfürst Kyryll Wladimirovitch, Kommandant Jakowlew, die Leutnants Inlowski, Jentisch, Dukelski, die Midshipmen Wladimir Schmitz, Schlippe und 52 Matrosen. Gefunden sind die Leichen des Kapitäns 2. Ranges Wajsiljew, der Midshipmen Minow, Burroschka, Doktor Wolkowitsch und einiger Matrosen.

Eine weitere Hiobsprophe

meldet Fürst Lichtomski aus Vort Arthur an den Zaren: Von den auf eine nützliche Expedition ausgesandten Torpedobooten ist das Torpedoboot „Bestraschny“, das infolge schlechten Wetters sich von der Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten umzingelt worden und ist in dem Kampfe mit ihnen untergegangen. 5 Mann sind gerettet. Beim Mandrieren des Geschwaders erhielt das Panzerschiff „Boboda“ durch eine Mine eine Beschädigung in der Mitte der rechten Seite. Das Panzerschiff lief ohne Hilfe in den Hafen ein. Niemand ist tot oder verwundet.

Das unsichere China.

Aus Peking wird berichtet, China beileie sich, zu rüsten. Es ziehe andauernd Truppen an der mandchurischen Grenze zusammen. Die sibirischen Generale sind bereits mit der Eisenbahn an ihren Bestimmungsort abgegangen. In der Mandchurei selbst gehen die Chinesen immer lebhafter gegen die Russen vor. Ihre Liebesfälle fordern meist viele Opfer auf russischer Seite. China sende auch Militär nach der Mongolei auf dem Wege über Kalgan. Die dort lebenden Russen beunruhigen sich sehr. In Peking sei die Stimmung ebenfalls beunruhigend. Was die fremden Kolonien betrifft, so hat die deutsche bereits umfassende Vorkehrungsmaßregeln zu ihrem Schutze getroffen. Zum Befehlshaber der chinesischen Nordarmee soll General Rajukun ernannt worden sein.